

D I E T O T E N M A H N E N !

Zum 12. Februar

I.

1918 klappte die K.u.K.-Monarchie wie ein Kartenhaus zusammen. "Die Macht lag auf der Straße" - das Proletariat brauchte sie nur zu nehmen. Statt dessen wurde sie der vor Angst schlotternden Bourgeoisie in die Hände gespielt. Dieses Spiel vollbrachten die Renner & Co., vollbrachte die SP-Führung. Wie heute, wie nach 1945, ging sie mit den Kapitalisten in die Laube - was herausgekommen ist, das wissen die Arbeiter: die Stärkung der Bourgeoisie, die in Wirtschaft und Staat bald wieder im Sattel saß, die SP aus der Regierung hinauswarf, nachdem sie - mit ihrer Hilfe - vorher die Arbeiter- und Soldatenräte liquidiert hatte.

Auch alles weitere ist den Arbeitern bekannt: der blutige 15. Juli 1927 - und der Schlußpunkt: die Katastrophe des 12. Februar 1934. Die Grundlehre, die die Arbeiter ziehen müssen, ist die: wer sich mit der Bourgeoisie einläßt, mit ihr paktiert, mit ihr die Koalition, die Konzentration schließt, wer auf dieses Bündnis immer wieder hinarbeitet - der führt das Proletariat in die Katastrophe! In Österreich wie überall führte die SP das Proletariat in den Abgrund der Niederlage: bei uns war es der 12. Februar 1934, in Deutschland der 30. Jänner 1933, in Spanien 1936-39 usw. usw.

Heute ist das nicht anders und kann die Politik der SP kein anderes Resultat haben. Wieder ist die Bourgeoisie erstarkt, wird von Tag zu Tag frecher - und wieder sitzt die SP in der Regierung der "Konzentration". Die Toten des 12. Februar mahnen: sind sie deshalb mit Heldenmut gegen die Henker des Proletariats, gegen die Dollfuß & Co. aufgestanden, damit heute, nach 1945, eine neue Katastrophe vorbereitet wird? Brecht mit den Kapitalisten, brecht mit dem Todfeind des Proletariats, der Kapitalistenklasse, die sich heute noch zurückhält, aber hier und da schon die Krallen zeigt, um das Proletariat morgen blutig niederzuschlagen! Brecht mit einer Politik, die die Arbeiter einlullt, ihnen einredet, es sei "notwendig", mit den Kapitalistenvertretern "zusammenzuarbeiten" - denn diese Politik bereitet eine neue Katastrophe vor! Das rufen die Toten des 12. Februar uns zu!

II.

Die KP war 1934 unfähig, das Proletariat zum Widerstand zusammenzuschweißen. Schuld daran war ihre falsche, verderbliche Politik des "Sozialfaschismus", mit welcher sie die SP-Führung für "Sozialfaschisten" erklärte, jeden gemeinsamen Kampf mit der SP gegen den faschistischen Feind ablehnte und so nur beitrug, daß die Galgenchristen blutig triumphieren konnten - wie in Deutschland ein Jahr vorher Hitler, dem dieselbe grundfalsche Politik der KPD den Weg geebnet hatte. Seit damals, seit 1933/34, hat die alte KP ihren Charakter total geändert: sie steht seither auch auf der Linie des Zusammengehens mit den Kapitalisten, wie wir das seit 1945 gesehen haben, wo die KP fast überall in die kapitalistischen Regierungen - genau wie die SP - hineinging, um den kapitalistischen Wiederaufbau auf Kosten des Proletariats zu betreiben, denselben kapitalistischen Wiederaufbau, den die KP seit der Kominform-"Wendung" vom Herbst 1947 so heftig "bekämpft".

Wenn die KP die Schuld an der Katastrophe des 12. Februar der SP gibt - so sagt sie nur die halbe Wahrheit. Sie vergißt die zweite Hälfte dazuzusagen: daß ihre eigene verderbliche Politik die Jahre vorher mitgeholfen hatte, daß das Proletariat weiter der SP folgte - und damit in die Katastrophe gestürzt wurde!

III.

Wenn jetzt der 15. Jahrestag des 12. Februar kommt, wird die SP die Schuld daran geben - der Bourgeoisie, die so "undankbar", so "unanständig" war, die guten Dienste der SP, die ihr doch über alles hinweggeholfen hatte, über 1918, über den 15. Juli, über die Bankenskandale usw. - so übel zu belohnen. Und sie wird ausrufen, an die Adresse der Figl & Co. gewendet: "Nie wieder Gewalt!" - Unterdessen aber bereiten die Kapitalisten im geheimen sich heute schon vor, wieder ihre Mordbanden gegen das Proletariat auszustellen. Wer das nicht sehen kann, das ist die SP - die wieder im Bündnis, in der "Konzentration" mit den Kapitalistenministern sitzt! Aber die Arbeiter müssen es sehen und auf der Wacht sein! Das rufen ihnen die Toten des 12. Februar zu!

Die KP wird die Schuld am 12. Februar - der SP geben. Wir haben oben schon klargestellt, daß sie damit nur die halbe Wahrheit sagt: sie "vergißt" auf ihre eigene grundfalsche Politik des "Sozialfaschismus" vor 1934. Heute aber ist die KP auf derselben Linie wie die SP gelandet. Auch sie geht mit den Kapitalisten in die Laube - wenn sie sich nur außenpolitisch nach dem Kreml richten. Tun sie das nicht, dann wird die KP "revolutionär", d.h. scheinrevolutionär; oder richtet mit Hilfe Rußlands die "Volksdemokratie" auf, die nur Herrschaft der Bürokraten auf dem Buckel des Proletariats bedeutet.

WEDER DEN VERRÄTERISCHEN "KOALITIONSWEG" DER SP,

NOCH DEN EBENSO VERDERBLICHEN WEG DER "VOLKSDEMOKRATIE"

darf das Proletariat gehen - das rufen die Toten des 12. Februar uns zu!

ZUR SPALTUNG DES

WELTGEWERKSCHAFTSBUNDES

Die drohende Spaltung des Weltgewerkschaftsbundes ist Tatsache geworden. Die Gewerkschaften Englands, Amerikas (CIO) und Hollands sind aus dem WGB ausgetreten und bereiten mit einigen anderen Gewerkschaften die Gründung einer neuen internationalen Gewerkschaftsorganisation vor. Die kapitalistische Presse frohlockt und berichtet schadenfroh, daß "das stolze Weltgebäude des Gewerkschaftsbundes" zusammengebrochen ist und dies "das Ende einer Illusion sei. Und die Kapitalisten haben recht, wenn sie frohlocken. Zu einem Zeitpunkt, wo der internationale Kapitalismus sich unter Führung des USA-Imperialismus mit Hilfe des Marshallplanes, durch internationale Kartelle und Monopole, durch Pakte und Bündnisse immer enger gegen die Interessen der Ausgebeuteten der ganzen Welt zusammenschließt, in einem solchen Zeitpunkt spaltet sich der Weltgewerkschaftsbund.

Sicherlich, der WGB war nicht das Ideal einer Gewerkschaftsinternationale, er war genau so verbürokratisiert wie die einzelnen nationalen Gewerkschaften. Er hat die Interessen der Weltarbeiterklasse gegen den Weltkapitalismus höchst mangelhaft vertreten, er hat nicht viel mehr als symbolische Bedeutung gehabt. Aber andererseits waren im WGB an die 70 Millionen Arbeiter organisiert, und zwar der beste, fortgeschrittenste Teil der Welt-

Arbeiterklasse. Wenn wir revolutionären Betriebsarbeiter für die Einheit der Gewerkschaften im nationalen und internationalen Maßstab eintreten, so denken wir in erster Linie an die Millionen gewerkschaftlich organisierter Arbeiter, die im WGB ein Klassenkampfinstrument gesehen haben. Für diese Massen bedeutet die Spaltung eine Enttäuschung, eine Schwächung ihrer Kampfkraft gegen den Klassenfeind. Da sich die Spaltung, ähnlich wie es bereits in Frankreich der Fall ist, in den einzelnen Ländern fortsetzen wird, werden sogar weniger bewußtere Teile der Arbeitermassen den Gewerkschaften überhaupt fernbleiben und damit die eigenen Reihen noch mehr schwächen und den Kapitalisten ihr Spiel noch mehr erleichtern.

Wer trägt die Schuld an dieser weiteren Schwächung der Klassenkampffront der Weltarbeiterklasse? Der WGB wurde ein Opfer des Weltgegensatzes zwischen dem Weltimperialismus einerseits und dem entarteten Arbeiterstaat, der SU, andererseits. Der WGB hat bei seiner Gründung versprochen, im Kampfe für den Frieden voranzugehen. An den Vorbereitungen für den nächsten Krieg ist er zugrundegegangen. Die SP vertrat und vertritt die außenpolitischen Interessen ihrer eigenen Bourgeoisien, die KP die außenpolitischen Interessen der Stalinclique, wenn dabei auch die Interessen der Weltarbeiterklasse geopfert werden müssen. Letzten Endes sind es ihre eigensüchtigen bürokratischen Interessen, die SP- und Stalinbürokratie den Interessen der Massen, die ihnen folgen, vorzustellen. Die SP, die die Spaltung im Auftrag der "demokratischen" Imperialisten vollzog, unternimmt diesen Schritt unter dem Deckmantel des Kampfes für die Freiheit. Die KP, die ihr bürokratisches Terrorregime den Massen, wo sie dazu Gelegenheit hat, aufzwingen will, macht der SP zu ihrem verräterischen Schritt die Mauer.

Wir revolutionären Betriebsarbeiter müssen der zersetzenden Wirkung der Spaltung der Gewerkschaften mit positiven Losungen entgegentreten. Aber unsere Losungen sind keine Zauberformeln, die selbsttätig die Lage der Arbeiterklasse bessern werden. Diese Losungen werden nur dann wirkungsvoll sein, wenn es die fortgeschrittensten Arbeiter verstehen, die Arbeiter damit zur Aktion, in der sie selbst vorangehen müssen, anzuleiten.

Unsere Losungen im Kampfe um die Einheit der Gewerkschaften sind:

FÜR DIE ARBEITERDEMOKRATIE INNERHALB DER GEWERKSCHAFTEN!

FÜR DIE UNABHÄNGIGKEIT DER GEWERKSCHAFTEN
VOM IMPERIALISMUS UND KREML!

FÜR DIE PROLETARISCHE KAMPFEINHEITSFRONT
GEGEN DIE KAPITALISTISCHE RAUBOFFENSIVE!

FÜR DIE EINHEIT DER GEWERKSCHAFTEN!

GEGEN DIE EINHEIT DER KAPITALISTEN -
DIE KAMPFEINHEIT DER ARBEITERKLASSE!

5. Februar 1949

Arbeitsgemeinschaft
revolutionärer Betriebsarbeiter